

„Taufe kann für Eltern ein Schritt in die Kirche sein“

NEULUSSHEIM. „Gottes Zusage an uns ist voraussetzungslos“ – so lässt sich Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplins Taufverständnis beschreiben, das er den Vertretern der evangelischen Kirchengemeinden bei der Herbstsynode schilderte. Im Jahr der Taufe, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland ausgerufen wurde und in Baden am landesweiten Taufsonntag zu über 1000 Taufen führte, war die Bezirkssynode zusammengekommen, um die Taufferfahrungen in der Südlichen Kurpfalz auszuwerten.

Kreplin erläuterte zu Beginn das reformatorische Taufverständnis, auf das sich die Lebensordnung Taufe der Evangelischen Landeskirche in Baden beziehe. Taufe sei sichtbares und erfahrbares Wort Gottes.

Kreplin ging auf die vielen besonderen Taufen ein, die in diesem Jahr an Seen und Flüssen in ganz Baden gefeiert wurden. „Dass Taufe zu einem Event wird, ist grundsätzlich noch kein Problem. Die Frage ist doch, ist die Taufe und ihre Bedeutung in den Mittelpunkt des Events gerückt?“

Taufest intensiv vorbereitet

Pfarrerin Katharina Wendler und Pfarrer Steffen Groß bejahten diese Frage ganz deutlich in ihrem Bericht über das geplante Taufest am St. Leoner See, das dann wegen eines Sturmes in der Neulußheimer Kirche mit über 30 Täuflingen stattfand. In zwei intensiven Taufseminaren seien die Familien und Paten auf die Taufen vorbereitet worden.

Gemeindediakonin Carolin Gottfried schilderte die Erfahrungen bei den Taufseminaren, die von der Gestaltung von Taufkerzen bis hin zu Gesprächen über Gottes Gegenwart in den Lebenswegen der Tauffamilien viele Themen aufgriffen.

Pfarrvikarin Birte Schwiderski berichtete, dass Taufen in jedem Alter stattgefunden hätten. Säuglinge, Kleinkinder, Jugendliche und Erwachsene seien getauft worden. „Wir nehmen an, dass einige dieser Taufen ohne dieses besondere Fest nicht stattgefunden hätten.“ Oberkirchenrat Kreplin wies darauf hin, dass durch diese großen Feste auch Familien, sie sich sonst ein Taufest nicht leisten können, angesprochen wurden. Die über 1000 Taufen in Baden am 10. Juli dieses Jahres zeigten

ihm: Die Taufe selbst ist ein missionarischer Akt und kann großzügig gespendet werden.

Zwei Sätze Kreplins machten die Voraussetzungslosigkeit der Zuwendung Gottes in der evangelischen Taufpraxis vielleicht am deutlichsten: „Die Taufe eines Kindes konfessionsloser Eltern kann für diese ein Schritt in die Kirche sein“ und „Die Existenz von Paten kann nicht eine Bedingung für eine Taufe sein.“

Interesse durch Thema geweckt

Die Zugehörigkeit zur Kirche von Eltern und Paten seien in der kirchlichen Praxis erwünscht und in der Lebensordnung auch vorgesehen. Der Oberkirchenrat sieht aber darin keinen Grund, konfessionslosen Eltern den Wunsch nach der Taufe ihres

Kindes zu verwehren. Gerade die Erfahrungen der Tauffeste in diesem Jahr zeigten, dass Interesse geweckt wurde und Menschen neu von der Kirche angesprochen worden seien.

„Wir müssen nah bei den Menschen sein, aber die Freiheit schenken“, resümierte Kreplin die Rückfragen aus der Synode. „Die Lebensordnung Taufe wird in den nächsten Jahren verändert werden, um diesen Erfahrungen Rechnung zu tragen“, stellte Kreplin in Aussicht.

Dekanin Steinebrunner ermutigte die Ältestenkreise, die Taufpraxis vor Ort zusammen mit den Pfarrern zu diskutieren. Oberkirchenrat Kreplin wies abschließend auf das Jahr der Kirchenmusik 2012 hin und erhoffte sich ähnlich erfolgreiche Erfahrungen wie beim Jahr Taufe. zg